

Jahresbericht 2016 des Landesverbands GDM Schweiz

Esther Brunner und Lis Reusser

Wintertagung

Der Jahresbericht der GDM Schweiz bezieht sich auf das Kalenderjahr 2016 und beginnt mit der Jahrestagung, die am 15.1.2016 an der PH Luzern stattfand. Die Jahrestagung wurde erstmals zu einem aktuellen Thema – der Kompetenzorientierung und der damit verbundenen Beurteilung von Kompetenzen – konzipiert. Dazu wurden drei Referierende eingeladen. Am Vormittag referierte Prof. Dr. em. Jürgen Oelkers von der Universität Zürich zum Thema „Wie versteht die Öffentlichkeit die Kompetenzorientierung der Volksschule?“. Nach einer kurzen Pause übernahm unser Kollege Dr. Hansruedi Kaiser das Wort und stellte in seinem Referat „Kompetenzorientierung – die Sicht der (schweizerischen) Berufsbildung“ die Wünsche und Bedürfnisse der Berufsbildung im Hinblick auf Kompetenzorientierung vor. Seine Ausführungen führten zu kontroversen Diskussionen und etlichen kritischen Fragen. Nach dem Mittagessen erweiterten wir mit Jun.-Prof. Dr. Christina Drüke-Noe von der PH Weingarten den Blick und schauten über die Landesgrenze hinweg auf eine „Kompetenzorientierte Leistungsüberprüfung im Mathematikunterricht“, wie sie in etlichen Bundesländern Deutschlands praktiziert wird. Die Referentin gab insbesondere auch einen Einblick in ihre eigenen Forschungsarbeiten zur Aufgabenqualität von Prüfungsaufgaben sowie in die Konzeption der Vergleichsarbeiten (VE-RA).

Die nächste Jahrestagung im Januar 2017 an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich wird nach bewährtem Muster konzipiert: zwei Vorträge – ein eher fachlich ausgerichtet und ein eher fachdidaktischer – und zwei Runden von verschiedenen Ateliers, die zur Wahl stehen.

Eine thematische Jahrestagung fassen wird dann für 2018 wieder ins Auge. Wir planen einen Wechsel zwischen Thementagung und Tagung im bewährten Rahmen mit zwei Vorträgen und mit Ateliers von Kolleginnen und Kollegen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand anlässlich der Jahrestagung am 15. 1. 2016 statt und dauerte – wie geplant – 45 Minuten. Es wurden insgesamt 13 Traktanden bearbeitet. Nebst der Begrüssung und der Wahl der Stimmenzähler/innen wurde das Protokoll der Mitgliederversammlung von 2015

einstimmig genehmigt und der Jahresbericht 2015 der beiden Co-Präsidentinnen sowie die Rechnung 2015 inkl. Bericht der Revisoren wurden mit Applaus verdankt. Auf Antrag des Vorstands wurde eine Statutenänderung in Artikel 16 und 19 angenommen und damit einer Amtsdauer für sämtliche Chargen von neu vier (statt bisher zwei) Jahren zugestimmt. Nach diesem Traktandum wurden die anstehenden Wahlen durchgeführt, die sie nun auf eine Amtsperiode von vier Jahren beziehen. Gewählt wurden die beiden Co-Präsidentinnen und die Mitglieder des Vorstands sowie die beiden Revisoren, jeweils in globo. Esther Brunner wurde zudem einstimmig als Vertretung des Vorstands der GDM Schweiz in den Beirat der GDM gewählt. Es handelte sich bei allen Ämtern und Personen um Wiederwahlen.

Weiter wurde das von Gabriela Schürch vorgelegte Budget für 2016 genehmigt und dem unveränderten Mitgliederbeitrag für 2016 zugestimmt. Das Traktandum Verschiedenes wurde für wenige Informationen genutzt. Unter anderem wurde auf die geplanten Themenschwerpunkte und Fachdidaktischen Diskussionen hingewiesen.

Weitere Anlässe: Fachdidaktische Diskussion

Am 16. Juni und am 22. September führten wir je eine Fachdidaktische Diskussion an der PH Zürich durch.

Im Juni thematisierten wir nochmals die Kompetenzen im Fach Mathematik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Dieses Thema hatte uns bereits im vergangenen Jahr beschäftigt, die Diskussionen in den Stufengruppen ergaben damals, dass hier noch weiterer Diskussionsbedarf, insbesondere auch stufenübergreifend, bestand. So griffen wir das Thema, diesmal in Form eines World-Cafés, nochmals auf. An zwei Tischen wurde angeregt diskutiert und Erfahrungen der verschiedenen PHs wurden ausgetauscht. Das Fazit des Abends war: Es braucht weiterhin einen Austausch zwischen den verschiedenen Ausbildungsinstituten. Das Hören, wie es andere machen, hilft, die eigene Lehre weiterzuentwickeln. In der Schlussrunde wurden weitere Fragen genannt, die interessante Anregungen geben könnten:

- Welche Schwerpunkte werden in welchen mathematischen Bereichen gesetzt?
- Wie werden die Kompetenzen der Studierenden überprüft?

Eventuell ergibt sich im Rahmen einer unserer Wintertagungen die Möglichkeit, diese Themen weiter zu verfolgen.

Am 22. September traf sich eine sehr kleine Gruppe zum Thema Intergration – Nachteilsausgleich und Individuelle Lernziele. Im Mai 2014 hat die Schweiz die Behindertenrechtskonvention ratifiziert und seither sind alle Schulen und Ausbildungsstätten – inklusive Pädagogische Hochschulen – verpflichtet, Studierenden mit einer diagnostizierten Behinderung einen Nachteilsausgleich zu gewähren. So sind wir nun ab und zu auch konfrontiert mit Studierenden, die eine diagnostizierte Rechenstörung aufweisen und einen Nachteilsausgleich einfordern. Die Runde war sich rasch einig, dass ein Nachteilsausgleich bei mathematischen Lernschwierigkeiten auf der Sekundarstufe 2 kaum etwas bringt. Allenfalls kann ein Zeitzuschlag in Prüfungssituationen den Stress bei den betroffenen Studierenden etwas mindern. Nicht verstandene Inhalte können durch einen Nachteilsausgleich jedoch nicht kompensiert werden. Hier müssten Individuelle Lernziele diskutiert werden, dies ist jedoch keine Option auf der Sekundarstufe 2.

In der zweiten Hälfte des Abends beschäftigten wir uns daher mit den Fragen, wie ein Nachteilsausgleich in Mathematik auf der Volksschulstufe aussehen könnte und wann hier Individuelle Lernziele angezeigt sind. Daraus ergab sich eine angeregte Diskussion zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen im Mathematikunterricht und was wir unseren Studierenden hierzu konkret mitgeben. Erhebungen zeigen, dass Lehrpersonen über viel Wissen zu Innerer Differenzierung verfügen, dass in der Praxis aber meist dennoch ein Unterricht nach dem Motto „alle machen dasselbe – alle lernen dasselbe“ stattfindet. Um dieses Phänomen zu durchbrechen, müsste es uns an den Pädagogischen Hochschulen besser gelingen, die Studierenden Modelle des differenzierenden Unterrichts selber im Studium erleben zu lassen. Wie dies konkret aussehen könnte, wäre eine spannende weitere Frage.

Vorstandssitzungen und Geschäfte

Der Vorstand traf sich zwischen März und Dezember 2016 zu drei Sitzungen und beschäftigte sich mit zahlreichen Geschäften. Die erste Sitzung Mitte März stand im Zeichen des Rückblicks auf die Jahrestagung und die Mitgliederversammlung und diente der Festlegung des Jahresprogramms und der Konzipierung der beiden geplanten Fachdidaktischen Diskussionen. Ein weiteres grosses Thema war die Frage nach dem weiteren Vorgehen im Zusammenhang mit dem Thema Fach in der Fachdidaktik. Dieses wichtige Thema wurde

deshalb erneut anlässlich einer Fachdidaktischen Diskussion aufgegriffen. Zudem wurde es auch an den beiden weiteren Vorstandssitzungen immer wieder beleuchtet.

Die zweite Vorstandssitzung im Mai fand für einmal nicht in Zürich, sondern an der PHTG statt. Die Geschäfte, die anlässlich der Maisitzung bearbeitet wurden, waren ebenfalls vielseitig: Diskussion zum Themenschwerpunkt Integration/Inklusion und die Planung der beiden fachdidaktischen Diskussionen sowie der Wintertagung 2017.

Zur Oktobersitzung hatten wir Torsten Linne-mann, frisch gewählter Schweizer Vertreter in der ICMI (ICMI representative), zu Gast und diskutierten mit ihm Felder der möglichen Zusammenarbeit sowie grundsätzlich Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der GDM Schweiz und den Vereinigungen der FachmathematikerInnen. Als eine Massnahme, diese Verbindung zwischen Fach und Fachdidaktik zu verstärken, beschliessen wir, uns bei der Schweizerischen Mathematischen Gesellschaft (SMG) als institutionelles Mitglied zu bewerben. In der Zwischenzeit ist die GDM Schweiz (wie auch die GDM) einstimmig als institutionelles Mitglied der SMG aufgenommen worden (siehe Website: www.math.ch). Unsere institutionelle Mitgliedschaft ist kostenlos. Zwischen der SMG und der GDM besteht ein Doppelmitgliedschaftsabkommen, wonach man als individuelles Mitglied bei der zweiten Gesellschaft nur die Hälfte des Jahresbeitrags bezahlen muss. Dieses Abkommen gilt auch für alle Mitglieder der GDM Schweiz, weil wir als solche auch automatisch Mitglied bei der GDM sind. Wir versprechen uns von dieser institutionellen Mitgliedschaft eine grössere Nähe zur Fachmathematik und eine bessere Zusammenarbeit zwischen Fach und Fachdidaktik, weil ein solides fachliches Fundament immer die Ausgangslage für die Fachdidaktik darstellt. Eine Zusammenarbeit pflegen wir auch mit der KOFA-DIS, dem Zusammenschluss verschiedener Fachdidaktikorganisationen. Die KOFADIS möchte – wie wir das bereits getan haben – im Januar 2017 auch einen Verein gründen, um eine rechtlich verankerte Organisation zu werden. Ab dann fallen Mitgliederbeiträge für die verschiedenen beteiligten Fachdidaktikorganisationen an.

Ebenfalls an der dritten Vorstandssitzung wurde die neue Tarifstruktur für unsere GDM CH Mitgliederbeiträge diskutiert, die wir der Mitgliederversammlung vom Januar 2017 zur Genehmigung vorschlagen werden. Neu möchten wir eine Stufung für ordentliche Mitglieder (120 CHF), pensionierte/emeritierte Kolleginnen und Teilzeitstudierende (100 CHF) und für Vollzeitstudierende (50 CHF) einführen. Da ab 2017 der ICME-Zuschlag

wegfällt, können wir unseren Mitgliederbeitrag ab 2017 senken und gleichzeitig diese neue Stufung der Beiträge realisieren.

Weitere Sitzungen

Der Beirat der GDM tagte im März am Sonntag vor der GDM Jahrestagung in Heidelberg und Anfang November in Frankfurt. An der Sitzung, die jeweils von 11–18 Uhr dauert, nahm Esther Brunner teil. Lis Reusser vertrat die GDM Schweiz an der Sitzung von KOFADIS (Konferenz Fachdidaktiken Schweiz). Dank

All den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Jahr aktiv zum Gelingen der Aktivitäten der GDM Schweiz beigetragen haben, danken wir sehr herzlich. Ein ganz besonderes Dan-

keschön geht an unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand und an Marianne Walt von der Arbeitsgruppe Mathematikdidaktik der SGL für die konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung.

Für den Vorstand des Landesverbandes GDM Schweiz: Esther Brunner und Lis Reusser

Esther Brunner, Pädagogische Hochschule Thurgau,
Unterer Schulweg 3, 8280 Kreuzlingen, Schweiz
Email: esther.brunner@phtg.ch

Lis Reusser, Pädagogische Hochschule Bern, Institut für
Heilpädagogik, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, Schweiz
Email: lis.reusser@phbern.ch